

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 85 (2000)
Heft: 2

Rubrik: Grenzgedanken : Seifenblasen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ettore Ferrari feierlich eingeweiht – trotz des vehementen Einspruchs des Papstes und vor allem der Jesuiten. Die Kirche, die doch so gerne von Nächsten-, ja Feindesliebe spricht, versuchte immer wieder, die Verbrennung des Giordano Bruno zu vertuschen, als nicht geschehen hinzustellen.

Zeugen

Das Hinrichtungsprotokoll wurde jedoch sichergestellt. Auch gab es einen Augenzeugen des Geschehens, den Deutschen Kaspar Schoppe, der die Hinrichtung genauestens protokollierte. Seine Aufzeichnungen konnten vor der Vernichtung gerettet werden.

Die Kirche versuchte gar 1921, vor der Unterzeichnung der Lateranverträge mit dem faschistischen Italien als Bedingung die Zerstörung des Bruno-Denkmal zu fordern. Aber selbst Mussolini widerstand 1929 den päpstlichen Zumutungen.

Doch dann reagierte der Vatikan prompt mit der Heiligsprechung von Kardinal Roberto Bellarmino, seinerzeit sadistischer Promotor des letzten Prozesses gegen Giordano Bruno. Noch 1942 und 1955 hielten vatikanische Kreise daran fest, dass die Verurteilung von Giordano Bruno zu Recht geschehen sei.

Spätes Bedauern der Kirche

Man musste bis 1997 warten, um ein gehauchtes mea culpa zu vernehmen. Kardinal Ratzinger, Chef der Nachfolgefirma der Inquisition meinte: "Ein Fehler, der uns zu denken gibt, der uns zu einer Geste des Bedauerns führen sollte..."

1992 wurde Galileo Galilei rehabilitiert,
1993 Kopernikus,
1996 Charles Darwin... und
???? Giordano Bruno?

Jean Kaech

Die unsägliche Milleniumshysterie ist glücklicherweise vorbei. Dass der Jahrtausendwechsel erst in einem Jahr stattfinden wird, hat die grosse Masse nicht interessiert. Wichtig war nur, dass die langersehnte, symbolbeladene Jahrzahl 2000 nach Christus endlich erreicht worden ist. Mit riesigem Aufwand in Szene gesetzt wurde das Seifenblasen-Spektakel durch die Medien, die zum Beispiel den ersten Sonnenaufgang im Jahr 2000 (welch ein Ereignis!) für die Ewigkeit festhielten. Schon seit längerer Zeit versuchen sich die verschiedenen Medienerzeugnisse unter dem immer grösser werdenden Konkurrenzdruck mit der Aufbauschung von irgendwelchen Banalitäten zu überbieten. Dass dabei die Qualität zwangsläufig auf der Strecke bleiben muss, ist offensichtlich. Aber eben, der heutige Durchschnittskonsument will anscheinend nur noch unterhalten werden. Die von den Journalisten angewandten Mittel sind ihm längst egal geworden. Um von der hinter der bunten und lauten Medienkulisse gähnenden Leere abzulenken, dreht sich das Unterhaltungskarussell für den Konsumenten immer rasanter. Dass sich das Ganze ständig im Kreis dreht, liegt in der Natur der Sache.

Davon schwindlig geworden übersieht man leicht die Alternativen, die trotz dem grassierenden Einschaltquoten- und Auflagenwahn immer noch gibt. In der Presselandschaft zum Beispiel die "Neue Zürcher Zeitung", die selbstbewusst ihren Weg der Sachlichkeit geht und dabei nicht wie die Konkurrenz der Versuchung verfällt, sich mit Lebensberatungs-, Klatsch- und Lifestyle-Rubriken sogenannt volksnah zu geben. Sie stellt sich damit quer zum gängigen Massengeschmack und hat mit ihrer Strategie erfreulicherweise Erfolg, was die steigenden Leserzahlen belegen. Ich bin überzeugt, dass auch Qualitätsfernseh- und Radiostationen wirtschaftlich erfolgreich sein könnten, wenn sie sich nur klar dazu bekennen und dies mit intelligenter Eigenwerbung kundtun würden. In einem solchen Umfeld würde Werbung für ein gutes Produkt auch wieder mehr als heute beachtet und durch die steigenden Werbeeinnahmen wäre das Überleben solcher Stationen gesichert. Welcher der mächtigen Medienkonzerne wagt einmal, ein solches Unternehmen auf die Beine zu stellen? Denn die Zahl der Zuschauer und Zuhörer, die vom immer lauter und eintöniger werdenden Medienzirkus die Nase voll haben, wird meiner Ansicht nach in Zukunft stetig wachsen, da bleibe ich hoffnungsvoller Optimist.

Peter Bürki